

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugpreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 17. April 1944

Nummer 89

Verstärkte deutsch-japanische Zusammenarbeit

Technische Dreierpaktkommission in Tokio - Tojo und Botschafter Stahmer über die gemeinsame Kriegführung

Tokio, 17. April. In der Amtsdworschung des kaiserlich-japanischen Ministerpräsidenten, General Tojo, trat die gemeinsame technische Kommission der Staaten des Dreierpaktvertrages zu einer Sitzung zusammen, zu der seitens der Generalkommission diesmal auch die militärische Kommission hinzugezogen wurde.

Dementsprechend haben neben den Mitgliedern der Generalkommission, nämlich dem kaiserlich-japanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten A. S. Hasegawa, dem Vizebotschafter des Großdeutschen Reiches G. Stahmer und dem Geschäftsträger des republikanisch-japanischen Handels D. K. Prinsipp auch zahlreiche militärische Sachverständige an den Besprechungen teilgenommen. In Anbetracht der Bedeutung dieser Zusammenkunft waren auch der kaiserlich-japanische Ministerpräsident General Tojo und der kaiserlich-japanische Marineminister Admiral S. Shimada persönlich zugegen.

Sämtliche Anwesenden legten in offenem Meinungsaustausch ihre Ansichten hinsichtlich der Maßnahmen dar, die erforderlich sind, um die gemeinsamen Kriegsanstrengungen Japans, Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten zum Siegreichen Ende zu führen. Die Beratungen führten zu einer vollständigen Uebereinstimmung der Auffassungen.

Tojo: „Unsere Stellung täglich härter“

Zu Beginn der Sitzung gab Tojo einen Ueberblick über die allgemeine Lage. Wohl haben Amerika und England, erklärte er, zu Beginn des Krieges Niederlage um Niederlage erlitten, seit dem letzten Jahr den Gegenangriff von allen Seiten vermindert und im Osten und Westen an der Peripherie der Gebiete der Achsenmächte unter Ausnutzung aller Kräfte anzugreifen versucht, aber nichts gelang es ihnen, unsere feste Stellung zu erschüttern, im Gegenteil wurde der Glaube an den Endsieg unserer Staaten und an die Unbesiegbarkeit unserer Positionen von Tag zu Tag mehr gestärkt.

Mit Bewunderung verfolge ich den tapferen Kampf der deutschen und italienischen Truppen in Europa. Unsere Feinde, England und Amerika, deren Uebermut angesichts dieser Lage täglich wächst, verlinken in letzter Zeit noch lauter als bisher die bevorstehende Errichtung einer zweiten Front in Europa. Ein solches Abenteuer ist es gerade, worauf Deutschland seit langem wartet. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß in einem solchen Fall die deutsche Wehrmacht den Angriff nicht nur zurückweisen, sondern darüber hinaus der englisch-amerikanischen Armee einen vernichtenden Gegenanschlag erteilen wird, der den Endsieg unserer drei Mächte beschleunigt.

Im großstrategischen Raum sichert Japan wichtige Gebiete des Südens und macht die Absicht der Engländer und Amerikaner - vom Kontinent oder Pazifik her anzugreifen - zunichte. Die Stellung Japans, die den Endsieg gewährleistet, wird täglich härter. Die indische Nationalarmee kämpft unter Führung ihres Regierungschefs Subhas Chandra Bose. Die Pläne Englands und Amerikas trafen in letzter Zeit immer öfter zutage. Wir sind entschlossen, sie zu zerlegen und niemals vorher die Waffen niederzulegen. Obwohl wir im Osten und Westen getrennt kämpfen, wollen und werden wir unsere Zusammenarbeit noch mehr vertiefen und mit vereinten Kräften gegen den gemeinsamen Feind vorgehen.

Stahmer: „Der Endsieg wird unser sein“

Der deutsche Botschafter Stahmer sprach in längerer Ausführungen zur politischen Lage. Die Bemerkungen unserer Feinde in den letzten Monaten, so erklärte der Botschafter, einzelne europäische Staaten, die unserem Bündnis angehören, durch trügerische Lockungen und durch Drohungen in ihrer Haltung wankend zu machen, sind gescheitert. Die europäischen Verbündeten Deutschlands haben erkannt, daß nur das untrennbare Zusammenwirken mit Deutschland sie vor dem Vernichtungswissen der feindlichen Mächte sichert. Während unsere Feinde mit allen Mitteln jeder Art Propaganda unsere untrennbare Kampfgemeinschaft zu unterminieren versuchen, hält nur der Haß gegen

die Dreierpaktmächte die feindliche Koalition künstlich zusammen.

Deutschland hat gerade in den letzten Wochen erneut bewiesen, daß es zum Schutze der europäischen Völker gegen den gewaltigen Ansturm des zerstörenden Bolschewismus berufen ist. In Italien hat die deutsche Wehrmacht die schweren Angriffe der Engländer und Amerikaner abgelenkt und namentlich bei Cassino einen Abwehrsieg errungen, der für den Feind eine Enttäuschung bedeutet. Die Verteidigung aller anderen europäischen Länder hat Deutschland gegen jeden feindlichen Invasionsversuch sichergestellt. Die deutsche Heerfront hat den Terrorangriffen mit bewunderungswürdigem Heldenmut widerstanden. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Kriegswirtschaft ist nicht nur erhalten geblieben, sondern gestärkt worden. Ein Ueberblick über die Gesamtlage, so erklärte der deutsche Botschafter abschließend, führt zur Erkenntnis, daß die entscheidende Periode dieses Krieges bevorsteht. In dieser Zeit kämpft oder arbeitet jeder Angehörige unserer Völker in der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der Endsieg unser ist.

* Die feindliche Agitation bemüht sich, die räumliche Trennung der Dreierpaktmächte als ein Hindernis der Zusammenarbeit darzustellen. Es sei unmöglich, so glauben die Engländer und Amerikaner zu wissen, eine vorteilhafte Gleichschaltung der militärischen Unternehmungen und der Produktionsmethoden zu erreichen. Offensichtlich gehen sie dabei von den Erfahrungen der bolschewistisch-plutokratischen Allianz aus, der es bekanntlich nicht gelungen ist, im Kampf gegen Deutschland ein günstiges Zusammenwirken der Offensiven zu erreichen. Sat man in London und Washington überhört, mit welcher Aufmerksamkeit der japanische Premier von

den Ankündigungen einer zweiten Front sprach? Man wird sich in den verantwortlichen Kreisen der Feindstaaten keiner Illusion über die Auswirkung eines Scheiterns dieser jahrelang angekündigten Offensiven hingeben. Jedoch wird erst der Ausbruch des Kampfes darüber belehren, ob man sich auch auf die Möglichkeiten der deutsch-japanischen Zusammenarbeit genügend vorbereitete. Japan hat einige Eisen im Feuer und wird sich die Gebundenheit seiner Feinde nicht entgegen lassen. Es besteht ein politischer und militärischer Zusammenhang zwischen Ost und West, den niemand verhindern kann, weil jeder Entschluß der Engländer und Amerikaner, auf diesem oder jenem Kriegsschauplatz „zurück“ anzugreifen, neben der Möglichkeit der Niederlage auf dem gewählten Feld die drohende Gefahr des Angriffs des gerade nicht mit voller Kraft angegriffenen Partners der deutsch-japanischen Gemeinschaft heraufbeschwört. Deutschland und Japan sind entschlossen, die Chance nach bestem Willen wahrzunehmen.

Absehbewegung / Von Oberstleutnant a. D. Benary

Wo Absehbewegungen in größerem Ausmaß durchzuführen sind, verfolgen sie einen doppelten taktischen und strategischen Zweck: einmal die Truppe von der Berührung mit dem Feinde in einer für sie unglücklichen Lage zu befreien, bevor ihre Kampfkraft empfindlich geschwächt wird, dann aber auch, die operative Handlungsfreiheit wiederzugewinnen und aus einer besseren Festsetzung von der Parade wieder zum Siege übergehen zu können. Es gehört zu einem der schwierigsten Kapitel der Kriegskunst: Auf Grund weitausschauender Planung, sorgfamer Vorbereitung und besonnenener Lenkung durch die Führung muß die Truppe

Kaltblütigkeit und Opferbereitschaft mit Bist und Verschlagenheit paaren, muß bereit und befähigt sein, außerordentliche Anstrengungen und Entbehrungen auf sich zu nehmen. Kein Zweifel, das Loslösen vom Feinde ist heute im Zeitalter der letzten Kampfformen, des Feuerkampfes über weite Entfernungen in mancher Hinsicht leichter als in jenen Tagen, in denen Mann gegen Mann in enger Berührung mit der blanken Waffe um die Entscheidung gerungen wurde. Es pflegt, wie die Erfahrungen des Weltkrieges und des gegenwärtigen Krieges lehren, einer geschickten Führung und Truppe fast immer zu gelingen. Das Dunkel der Nacht, natürlicher und künstlicher Nebel werden sie dabei unterstützen. Das Feuer schwerer Waffen wird sich tarnend und tückisch vor und um sie legen. Scheinangriffe der Stellungenbeschattung, Gegenstöße von Kampfgruppen, Bombenangriffe von Kampfflugzeugen werden dem Gegner über die wahren Absichten im unklaren lassen, seine Aufmerksamkeit in falsche Richtungen lenken. Solange beim Loslösen vom Gegner Kampferfahrung besteht, wird es in breiter Front geschehen müssen. Ein Einbruch in die Marschkolonne und ein Bilden der Nachhut wird erst außer Reichweite zum mindesten der schweren Infanteriemassen geschehen können.

Die Weite des Absehbens theoretisch zu bestimmen, ist nicht möglich. Sie wird sich ganz nach der jeweiligen Lage richten. Vorteilhaft ist es, sich möglichst in einem Zuge ein gehöriges Stück vom Gegner abzuziehen. Muß die Truppe nach kaum geglücktem Loslösen immer wieder Front machen, wird ihre moralische Kampfkraft bald am Ende sein. Dagegen kann man der Truppe auf dem Rückmarsch ganz erstaunliche Marschleistungen abverlangen. So marschierte das französische Korps Bertrand nach der Schlacht bei Dennewitz 100 Kilometer in 48 Stunden. Dem Gegner wird man das Folgen durch Unbrauchbarmachen von Wegen, Eisenbahnen und Nachrichtenwegen, durch Errichten von Befestigungsanlagen, Anhöhen, durch Auslegen von Minenfeldern erschweren, wird ihn durch Zerstoßen aller lebenswichtigen Anlagen in den Verstecken den Aufenthalt in den geräumten Gebieten vermeiden. Ausreichender Lufschutz der zurückbleibenden Kolonnen wird von entscheidender Bedeutung sein. Die besten Truppen und der geschickteste General werden zur Bildung und Führung der Nachhut gerade gut genug sein. Das erfordert von dem Führer der Nachhut feinstes taktisches Verständnis für die auf dem Rückzuge reich wechselnden Lagen, sicheren Blick für die Vor- und Nachteile des Geländes, Schnelligkeit und Wendigkeit des Entschlusses. Vorzugsweise wird er den Kampf mit den Maschinenwaffen führen und seine lebendige Stofkraft für spätere Offensivstöße zu erhalten suchen. Natürlich wird es Lagen geben, wo er bis zur letzten Patrone, bis zur letzten Granate ausbarrt und sich und seine Mannen für das Ganze, für das Gros opfern muß.

Eine gut erzogene und gut geführte Truppe wird durch Absehbewegungen an Kampfmoral nichts einbüßen. Dennoch wird die Führung oftmals vor der Frage stehen: Wie mache ich der Truppe, wie der Heimat die Notwendigkeit des Absehbens klar, ohne in ihnen das Gefühl der Unsicherheit zu wecken? Rückhaltlose Offenheit über Gründe und Ziele des Absehbens wird am besten das Vertrauen zwischen Führung, Truppe und Heimat vor Erschütterungen bewahren. Die dem letzten Ausleiter verständlichsten Rückzugsbewegungen des Frühjahr 1917 in die Siegfriedstellung haben der Kampfmoral nicht im geringsten geschadet, haben sie im Gegenteil nach der Eintönigkeit des Stellungskrieges neu belebt. Jede militärische Offenheit findet natürlich ihre Grenze in der notwendigen Geheimhaltung vor dem Feinde.

Die Weite des Raumes und die Menschenmassen der Russen haben schon im Weltkrieg, wie heute zu wiederholten Malen, die deutsche Führung veranlaßt, die Lage durch Absehbewegungen größtmöglicher Stille nicht nur ins Gleichgewicht zu bringen, sondern zum Keim neuer Siege werden zu lassen. Das klassische Beispiel ist der Rückzug Hindenburgs in Südpolen. Seine 9. Armee war zur Entlastung der im Baltikum schwer bedrängten Ostarmee bis vor Swanobor übergedrungen als

Erbittertes Ringen auf der Krim

Erfolgreiche deutsche Abwehr- und Angriffskämpfe im Süden der Ostfront

Von unserer Berliner Schriftleitung

Rd. Berlin, 17. April. Im Südschnitt der Ostfront wirkt sich, einem Naturgesetz vergleichbar, der Auseinanderfall zweier Operationen aus. Auf deutscher und verbündeter Seite will man den feindlichen Vormarsch verwehren und schließlich die angreifenden Feindverbände zum Rückzug zwingen. Demgegenüber hat die Moskauer Führung weder auf die Offensiv noch auf die Verteidigung der angestrebten Ziele verzichtet; sie kann zwar in verschiedenen Abschnitten die Weiterführung der Stoßoperationen nicht erzwingen, bleibt jedoch zweifellos entschlossen, nach Heranführung frischer Reservisten die allgemeine Offensive wieder zu beginnen. Aus den deutschen und verbündeten Gegenmaßnahmen hat sich im Laufe der letzten Woche eine Lage entwickelt, die in den verschiedenen Kampfabschnitten zwischen dem unteren Dnjepr und Kowel in ständigem Fließen bald von dem deutschen, bald von dem bolschewistischen Druck bestimmt wird.

Unberührt von den sich verstärkenden Verteidigungserfolgen im östlichen Karpatenvorland entwickelt sich die Lage auf der Krim. Hier handelt es sich darum, bei härtester Abwehrhaltung die deutschen und rumänischen Bewegungen nicht durch eilig vorgeworfene feindliche Stoßtrupps in ihrer Planmäßigkeit stören zu lassen. Den Absehbewegungen der deutschen und rumänischen Truppen folgte der Feind, wie das OAW ergänzend berichtet, mit starken Infanterie- und Panzerkräften. Zur Sicherung des planmäßigen Verlaufes der Operationen bezogen unsere Verbände immer wieder Aufstellungen, wo sie die vorstößenden bolschewistischen Angriffsspitzen in erbitterte Kämpfe verwickelten und ihnen hohe Verluste zufügten.

Die Invasion ist kein bequemer Spaziergang

Kassandra-Rufe einer nordamerikanischen Zeitschrift

Wigo, 17. April. Ein Angriff auf Europa wird kein Sonntagnachmittagsspaziergang; darüber werden sich die Feinde jenseits des Kanals und des Atlantik immer klarer. Jetzt wird man sich dessen bewußt, daß auf der anderen Seite des Kanals, die man im Sommer 1940 so schmählich bei Düppel hat räumen müssen, sieggewohnte Soldaten stehen, die nur darauf brennen, die großmächtigen Engländer und Amerikaner mit blutigen Köpfen nach Hause zu schicken. Auch die bösen Erfahrungen des Landungsabenteurers von Dieppe werden in ihrer Erinnerung wieder lebendig, und so ist es kein Wunder, wenn schon vor Beginn des Unternehmens ein gewaltiger Regenhammer einsetzt.

„Der Erfolg einer alliierten Invasion hängt“, so schreibt die USA-Zeitschrift „Fortune“ u. a., nicht nur von Zahl und Qualität der auf beiden Seiten eingesetzten Menschen und Waffen ab, sondern auch von zahlreichen Unwägbarkeiten. Für uns wird die größte Gefahr von den technischen Reserven kommen, die in Zentraluropa meist fest sind. Der Kampf wird zu einem Wettkampf der Verjüngungsklinie werden. Der Kampf im Lande wird aber nicht um Buchten, sondern um Häfen geführt werden müssen. Wenn wir nicht innerhalb von etwa zwei Wochen nach der Landung im Besitz von ein oder zwei Häfen sind, kann die ganze Operation scheitern. Die Deutschen wissen das auch sehr gut.“

Durch das sich bemerkbar machende Fehlen frischer Reservisten der Bolschewisten sieht sich die Führung der feindlichen Südoffensive gezwungen, gegenwärtig nur an zwei als besonders wichtig erscheinenden Abschnitten lebhaft anzugreifen. Es ist dies am Dnjepr und in dem nach Westen am weitesten vorgeschobenen Stoßteil beim Strypa-Abschnitt. Nach Lage der Dinge dürften diese Kämpfe mehr als Verbindungskämpfe angesehen werden, die den Zweck verfolgen, eine Aktivierung der deutschen und verbündeten Angriff in diesem Abschnitt nach Möglichkeit zu unterbinden, weil man von bolschewistischer Seite einen besonderen Wert auf die Erhaltung der dort gewonnenen Ausgangspunkte legt. So vermag man allerdings auch nicht mit dem Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte der deutschen, rumänischen und ungarischen Gegenoperationen an den verbleibenden anderen Abschnitten der Front auf eine Weise zu hemmen, die den Einbruch eines immer noch geschlossenen bolschewistischen Vormarsches ermeden könnte.

Vergeblich sehen die Bolschewisten an der Nordfront ihre dort vorhandenen Material- und Mannschaftebestände zu schweren Angriffen südlich von Pleskau ein, um eine Beunruhigung der gesamten Front durch einen Einbruch in den baltischen Raum zu erreichen. Ein solcher Einbruch sollte der deutschen Führung die Vereinfachung von Reservisten erschweren und damit auch die Südschlacht wieder zugunsten Moskaus wenden. Es zeigt sich jedoch, daß der Frontabschnitt südlich des Weipussees tatsächlich in gleicher Unberührbarkeit sich den alten Positionen der Nordfront einfügte und seine Rolle als ausgezeichnetester Einsatzort im feindlichen Anprall spielt.

Die Zeitschrift erklärt dann weiter, einer der alliierten Generäle habe die Warnung ausgesprochen, wir würden versuchen, die Deutschen zu überraschen; aber es sei unwahrscheinlich, eine solche Ueberrasschung zu erreichen. Durch die Luftaufklärung, die wir nicht verhindern können, sind die Deutschen in der Lage, die Schiffe in den englischen Häfen und die Truppen in unseren Sammelagern zu überwachen. Die Deutschen werden fast genau die Stunde berechnen können, in der sie uns erwarten müssen. Die Eroberung Europas ist nur durch einen direkten Frontalangriff möglich.

50 USA-Flugzeuge über Schweden

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Iw. Stockholm, 17. April. Die schwedische Neutralität wurde erneut von USA-Erzkrossfliegern in größerem Umfang verletzt. Nach Angabe der Stockholmer Presse überquerten am Samstagmittag ungefähr 50 „fremde“ Flugzeuge von Westen kommend, südlich schwedisches Gebiet. Die Pläne der Tatkraft. eines der „fremden“ Flugzeuge kurzweil brennend ab. In der Nähe des Brads wurde ein Toter in USA-Uniform gefunden, woraus in der schwedischen Presse gefolgert wird, daß es sich bei dem abgestürzten Flugzeug um ein amerikanisches gehandelt haben dürfte.

Armeebefehl Horthy an die Honved

Budapest, 17. April. Nach dem rumänischen Staatsführer Marschall Antonescu, der in einem Tagesbefehl an die Armee zur entschlossenen Verteidigung des Landes aufrief, richtete jetzt Reichsverweser von Horthy einen Armeebefehl an die ungarische Honved mit dem Appell: Wir müssen alles unternehmen, damit wir aus diesem Sturm, in dem wir nicht nur unser Vaterland, sondern die ganze Menschheit, ihre Kultur und ihre Zivilisation verteidigen, siegreich hervorgehen.“

Gleichzeitig kann der Chef des ungarischen Generalstabes in einem Bericht die ersten Ergebnisse des Vorgehens der ungarischen Truppen feststellen. Es heißt darin: „Unsere zur Verteidigung der Karpatenpässe vorgeschobenen Sicherungseinheiten stehen seit ungefähr zwei Wochen in Kampfbereitschaft mit dem Feind. In Zusammenarbeit mit deutschen Verbänden beachten unsere Truppen mehrere Angriffe des Feindes zum Stehen. Unsere in verschiedenen Abschnitten eingeleiteten Gegenangriffe warfen den sich zäh verteidigenden Feind zurück und erzielten die Inbesitznahme bedeutender Geländebereiche.“

Die Wehrmachtberichte

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag, 16. April, aus dem Führerhauptquartier bekannt: In den letzten Tagen der Kämpfe in Ostpreußen und in den letzten Tagen der Kämpfe in Ostpreußen und in den letzten Tagen der Kämpfe in Ostpreußen...

Beschärfung der Kämpfe um Imphal

Britische Verstärkungen auf dem Luftwege — Japaner nähern sich Nischuward

Tokio, 17. April. Die Kämpfe um Imphal haben einen dramatischen Höhepunkt erreicht. Wie verlautet, ist Lord Mountbatten auf dem Luftwege mit mehreren Stabsoffizieren in Imphal eingetroffen, um persönlich die Verteidigung dieses wichtigen Stützpunktes zu übernehmen.

In der Nähe der Bahnlinie Assam-Bengalen, der einzigen Bahnlinie von strategischem Wert in Ostindien, sehen indische und japanische Streitkräfte gemeinsam ihren Vorstoß auf der Straße Kohima-Dimapur fort. Diese Streitkräfte haben mehrere strategische Höhen besetzt, die das zehn Kilometer südlich von Dimaपुर liegende Nischuward, das Tor zur Brahmaputra-Ebene, sichern.

Ueberragendes Treuebekenntnis der Nation

Gesamtergebnis des Kriegs-WHW 1942/43 und des Kriegshilfswerks für das DRK 1943

Berlin, 16. April. Während in den Feindländern Lohnforderungen, Streiks und machtpolitische Kämpfe die entsetzlichen innerpolitischen Verhältnisse verdeutlichen, ist die deutsche Führung in der Lage, einen wahrhaft stolzen Rechenschaftsbericht der Heimat vor aller Öffentlichkeit abzulegen.

nachhaltiger die Leistungen unseres Sozialismus gesteigert. In ihm sehen wir mehr denn je die Garantie unseres Sieges. Es ist kein Zufall, daß in den von Bombenterror heimgesuchten Gegenden des Reiches die Haltung und Opferbereitschaft Formen gefunden hat, die der geschichtlichen Größe des Kampfes unserer Wehrmacht entsprechen.

Im Landeinsatz von Rettung führte der Feind stärkere Vorstöße gegen einige unserer vorgehenden Stützpunkte südwestlich Vittoria, die nach vorübergehendem Verlust im Seeort zurückgeworfen wurden. In den folgenden Tagen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Nordamerikanische Bomber griffen gestern mehrere Orte in Rumänien, u. a. das Stadtgebiet von Tulareh, an. Es entstanden Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche und rumänische Jäger sowie durch Flakartillerie wurden nach bisherigen Meldungen 30 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, vernichtet.

Am Samstag, 15. April, gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Auf der Krim setzen sich die deutschen und rumänischen Truppen bei andauernden Kämpfen gegen den stark nachrückenden Feind weiter noch Südwärts ab. Die Städte Feodosija und Simferopol wurden erobert. In der Zeit vom 8. bis 13. April vernichteten Verbände des Heeres, der Luftwaffe und der Marineartillerie 28 feindliche Panzer. In den schweren Kämpfen der letzten Tage haben sich die Kampfgruppen unter Führung von Major Schröder und Hauptmann Heidebrecht besonders ausgezeichnet. Am unteren Dniepr verlustlos die Sowjets, ihre Brückenköpfe auf dem Westufer des Flusses zu erweitern. Alle Anstöße wurden in sofortigen Gegenstößen zurückgeschlagen.

Ein Tagesanfang schwerer feindlicher Artilleriebeschüsse im westlichen Grenzgebiet verursachte geringe Schäden. von Norden her die Masse der russischen Dampfwalze mit erdrückender Wucht auf sie einbrang. Hindenburg brach rasch entschlossen den Angriff ab und ging auf die deutsche Grenze zurück. Aber schon auf dem Rückmarsch leitete er eine neue Operation ein. Er setzte die vom Feinde sich geschickt lösenden Korps auf die Bahn und führte sie in weitem Bogen durch Deutschland nach Westpreußen, um nördlich der Küsten von der Nordflanke anzuwandern. Die glorreichen Siege von Mloclaw, Kutno und Lodz, das Festhalten der russischen Dampfwalze vor dem Erreichen der deutschen Grenze waren die Folge. Ein solcher Rückzug war aber nur möglich durch das unbedingte Vertrauen, das jeder Mann der Armee zu seinem Führer und zu seiner Führung hatte.

Eichenlaub dem Verteidiger von Narwa
am Führerhauptquartier, 16. April. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Johannes Frießner, Oberbefehlshaber einer Armeegruppe, als 445 Soldaten der deutschen Wehrmacht General Frießner, der 1892 in Chemnitz geboren wurde, war entscheidend an der unter großen Schwierigkeiten erfolgreich durchgeführten Abwehrbewegung der deutschen Truppen aus dem bis zum letzten vorgingenden Frontbogen beteiligt. Hervorgehoben zu werden verdienen vor allem die im Wehrmachtbericht vom 9. März gemeldete Beschießung feindlicher Narwa-Brückenköpfe durch eisenbleibe Freiwillige sowie die im Wehrmachtbericht vom 31. März erwähnte Vernichtung mehrerer sowjetischer Divisionen südwestlich Narwa und neuerdings die Befestigung eines in der deutschen Stellungen reichenden feindlichen Frontbogens.

Das Wehrschießen ein voller Erfolg
Berlin, 16. April. Das Wehrschießen des deutschen Volkes, das unter Führung der SA in allen Ecken des Reiches stattfindet, weist außerordentlich hohe Beteiligung auf. Obwohl es erst vor zwei Wochen angelaufen ist, kann ihm schon heute ein voller Erfolg vorausgesehen werden. Die Fülle der Meldungen bestätigt eindringlich die geschlossene Wehrbereitschaft der Heimat. Stabschef der SA, Wilhelm Geppmann, wohnte im Bereich der SA-Gruppe Donaueben in einigen Standorten dem Wehrschießen bei und zeichnete die erfolgreichen Teilnehmer durch Anerkennungsurlaube aus.

Die neuen Waffen unserer U-Boote

Flugzeug gegen U-Boot — Eine Phase in der Entwicklung des Kampfes zur See

PK. Es sind jetzt fast Dreivierteljahr vergangen, da hatten unsere Gegner verstanden, die U-Boot-Gefahr sei wieder einmal „endgültig ausgefaltet“. Und zwar war es diesmal das Flugzeug, das ein für allemal mit dem furchtbaren Spud ausgeräumt haben sollte. Die damals stark abfallende Verrentungszahl und die Berichte der beim lebendigen U-Boot-Kommandanten, nach denen das Flugzeug der U-Boot-Gegner geworden war, verließ dem Propaganda auf der Insel eine gewisse Berechtigung und ließ die feindlichen Hoffnungen nicht ganz abfließen.

Das Gesamtergebnis des Kriegs-WHW 1942/43 beträgt 1.595.743.508,34 Mark; beim Kriegs-HHW 1941/42 wurden 1.208.793.752,16 Mark erzielt. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 386.949.756,18 Mark gegenüber dem letzten Vorkriegs-WHW.

Die U-Boot-Gefahr ist durch die Entwicklung der U-Boot-Kampfmittel zurückzuführen. In dem Maße, wie die U-Boot-Kampfmittel sich verbessern, wird die U-Boot-Gefahr zurückzuführen.

Die Besorgnisse, die drüben immer sehr geschwächt diskutiert werden, fanden kürzlich ihren Niederschlag in einer sehr ersten Betrachtung. Man machte zunächst das englische Seekriegsministerium damit vertraut, daß sich noch immer U-Bootstützen in sämtlichen Teilen des Nordatlantiks aufhalten. Sie seien ganz neuartig ausgerüstet und verfügbare über „nicht mehr wiedererkennende“ Flakbestärkung. Die Befragung, so lobt der englische Marineprediger unsere Männer, bediene sich dieser Abwehrwaffen mit großer Geschwindigkeit und großer Mut. Angreifende Flugzeuge hätten keinen leichten Stand mehr. In der englischen Abhandlung wurde dann eine Reihe der letzten Erfolge aufgezählt und der Schluss gezogen, daß man es sich nicht leisten könne, auch nur einen Augenblick in der Anstrengung nachzulassen. Mit der „beteiligten Gefahr“ der deutschen U-Boote sei es wieder nichts.

Und so ist es. Allein bereits die Bestückung, die unsere Boote nun haben, die Handhabung der Waffen durch unsere Männer trägt die gegnerischen hochgepannten Hoffnungen. Wir wollen uns nichts vormachen und die Augen vor den Schwierigkeiten nicht verschließen, die der Kampf gegen die vielfache Uebermacht an Zahl bringt. Und außerdem, mit der neuen Armierung allein ist der alte Vorsprung noch nicht wieder eingeholt. Allerdings: Wenn unsere Boote heute auf Grund der neuen Waffen und Veränderungen an Aufbauten und Geräten den Kampf aufnehmen, wenn die Männer sich jetzt mit Stahlhelmen gegen Nordbeschüsse schützen und hinter schweren Stahlplatten ihre Waffen auf die anfliegenden Maschinen richten, so haben wir dem Feind etliche Pläne zerlegt und die Arbeit langer Jahre. Dabei geht der Kampf draußen und der der Ingenieure und Fabrikanten verdrängen weiter. Der Krieg zur See wird noch weitere Ueberbahrungen bringen, denn wir bleiben am Feind, verankert und bemunnen seine Schiffe.

Der Sport vom Sonntag

Württembergischer Meister ehrenvoll unterlegen
SB Göttingen — RSB Saarbrücken 3:5 (0:3)

Zu dem Meisterschaftstreffen in der Wolf-Diller-Sportbahn in Stuttgart hatten sich am gestrigen Sonntagmorgen um 10.000 Zuschauer eingefunden. Württembergischer Vertreter, der SB Göttingen, hatte in der Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft die RSB Saarbrücken aus dem Sieger. Der Gau Württemberg war demnach auch in diesem Jahr nicht glücklicher als in den vergangenen und mußte seinen Meister bereits in der Vorrunde auszuscheiden lassen. Göttingen darf aber für sich in Anspruch nehmen, daß es seinem großen Gegner den Erfolg nicht leicht gemacht hat.

Bestmarck: 16 Kammerschulern — SB Mes 1:3
TSS Saargemünd — Lura Ludwigshafen 4:2
Vorfühler, Neunföcher — WRM Frankenthal kämpft für Neunföcher. — Donau-Albenland: Wiener AG gegen Wiener Sportklub 1:5; FC Wien — Bader Wien 2:1; TSB Markersdorf — Floridsdorfer AG 7:2.

Meisterschaftsspiel in Süddeutschland

Bestmarck: 16 Kammerschulern — SB Mes 1:3
TSS Saargemünd — Lura Ludwigshafen 4:2
Vorfühler, Neunföcher — WRM Frankenthal kämpft für Neunföcher. — Donau-Albenland: Wiener AG gegen Wiener Sportklub 1:5; FC Wien — Bader Wien 2:1; TSB Markersdorf — Floridsdorfer AG 7:2.

Württembergischer Ringerieg gegen Eltsch

Zwei Spiele in der Frankfurter-Ringermeisterschaft in Württemberg brachte der WSB Stuttgart I mit 6:1 einen Sieg bei Knorr, Heltmann, und Altkaus/Brenninger einen 4:0-Erfolg.

Göggel ist der beste Einzeltürner

Bei einem Ausscheidungsturnier für die Deutschen Meister in der Grotte unter den Sportgästen Württemberg zeigte die beste Leistung der deutsche Meister von 1943, Göggel, Grotte bei den besten Einzeltürnern.

Der Rundsunk am Dienstag

Reichsprogamm: 7.30 bis 7.45 Uhr: Prozentrechnung, Gleichungen und Flächenberechnungen. 11.15 bis 12.00 Uhr: Märchen von zwei bis drei, 15.00 bis 16.00 Uhr: Musikalische Skizzen und Lieder. 16.00 bis 17.00 Uhr: Schwere Opernclips. 17.15 bis 18.00 Uhr: Kunstreuen am Nachtmarkt. 19.00 bis 19.15 Uhr: Reinen mit Musik. 20.15 bis 21.00 Uhr: Beschwörungen Abendkonzert: Mozart, Beethoven, Schubert, Menckel. 21.00 bis 22.00 Uhr: Vernehmliche Opernarien und Gänge. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.00 Uhr: Drahthausmusik von Götar Brand. Peter Cornelius, Hugo Wolf u. a. 19.15 bis 21.00 Uhr: Bunter Melodienstraß. 21.00 bis 22.00 Uhr: Eine unterhaltsame „Stunde für Dich“ mit Drehteller.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Erst der Kuckuck macht den Lenz

„Alle Vögel sind schon da — alle Vögel, alle — Kuckuck, Drossel, Fink und Star“ —, so beginnt ein bekanntes Frühlingsgedicht. Das Lied selbst dem ersten Lenz entgegen. Mit Frühlingsanfang sind aber noch keine Vögel „alle Vögel wieder da“. Mit der Kuckuck, der Drossel, dem Fink und dem Star hat es allerdings seine Möglichkeit. Diese lieben Pfeifer und Sänger gehören zu den ersten Zugvögeln, die aus dem Süden wieder zu uns zurückkehren. Im ganzen aber dehnt sich diese Heimkehr über gut zwei Monate aus. Die allerersten kommen schon Ende Februar, vereinzelt, die letzten in großer Zahl, aber erst im Laufe dieses Monats, im April, und einige sogar noch später. Mit Frühlingsanfang kann man sagen, daß unsere wertvollsten Singvögel auch am spätesten die deutsche Heimat wieder aufsuchen.

Unser Zugvögel wollen ihren Tisch gedeckt finden, wenn sie kommen, um „Familie“ zu gründen, Nestler zu bauen und für Nachkommenschaft zu sorgen. Für die ausgesprochenen Weichtieresser gibt es im März, zumal, wenn er, wie so oft und auch in diesem Jahr, noch recht heftig ausfällt, noch wenig zu essen. Sind doch die meisten Vögel, und gerade die kleinen, unglücklich starke Freßer, die im Verhältnis zu ihrer Körpergröße gewaltige Mengen an Nahrung beziehen.

So kommt es, daß erst jetzt im April, wenn im erwärmten Boden, in der lauer werdenden Luft, in den Baumrinden, in Stämmen, Teichen, Bächen und Klüffen es sich allenthalben von Würmern und Kleinstlebewesen zu regen beginnt, einige Zierden unserer heimischen Vogelwelt uns wieder in Feld, Wald und Garten, an See- und Flußufern, durch ihr Wiedererscheinen erfreuen.

Zu diesen Spätheimkehrern unter den Zugvögeln gehören neben anderen, die stielartige Grasmücken und die vielbesungene, sagenumwobene, selten gesehene Kukula. Vor allem aber ist auch die Primadonna unserer geliebten Musikanten, Frau Nachtigall, erst jetzt, im April, wieder zu erwarten. Die ersten der Schwestern auch kaum früher und der Raunböckchen, der bunte Pirol, sind ebenfalls unter den Spätlingen. Daß die Schwalbe meist erst erscheint, wenn der Lenz bereits auf dem Höhepunkt ist, besagt das Sprichwort: „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.“

Wehrtportliche Rundgebung

Im Kreis Calw wurde mit dem Deutschen Wehrschützen begonnen

Schießen — Schützenfest, jetzt im Kriege, hat mancher gedacht, als zur Beteiligung am Deutschen Wehrschützen aufgeführt wurde. Trefflichere Schießen muß Allgemeintun eines jeden deutschen Mannes, auch des heranwachsenden Mannes, sein. Keiner ist zu alt oder zu jung, zu vornehm oder zu unbedeutend, daß nicht eine gute Schießleistung sein Stolz sein könnte.

Zu Schützenfesten mit fröhlichem Umzug, Bubenspielen und übersprudelnder Lebensfreude ist reichlich keine Zeit da, aber der Kern der Sache, die Freude am Schießsport und am Schuß, der im Schwarzen sitzt, ist uns geliebt. Und diese Freude hat ihre gute Berechtigung; sie hat den ersten Hintergrund einer lebenswichtigen Aufgabe bekommen.

Die Kam allenthalben bei den Schützen zum Ausdruck, die sich auf den Schießständen in unserem Kreise, besonders in den Landgemeinden, recht zahlreich eingefunden hatten, um den allgemeinen Volks-Schießtag zu begehen, der an den nächsten Sonntag seine Fortsetzung findet.

Innehaltend des Sturmbereichs Pt. 114 wurde, soweit die Kreisstadt in Frage kam, gestern in Calw geschossen. Weiter fand das Wehrschützen in Unterreichenbach für die Gemeinde selbst wie auch für Grimbach, Kapfenhardt und Bieselsberg statt. In Nagold schossen gestern Stadtwacht, SA und Polizei, in Wildberg die Gemeinden Wildberg und Sulz, in Rohrbach SA, SS, Landwacht, P.L., P.G., Schützenverein, Kriegerkameradschaften, DAF und Feuerwehr von Rohrbach, Wildberg und Windersbach, in Ehausen die Gemeinden Ehausen und Ebershard und in Gatterbach morgens die Landwacht Gatterbach, Weisingen, Ober- und Unterschwandorf, nachmittags SS und SA.

Mit Begeisterung wurde geschossen. Nicht nur die Spitzkonnner, die sonst auf den Schießständen ihre Kunst zeigen, nachdem sie sich nach vielen Vorübungen und Prüfungen zu Wehrtportlichen herangebildet hatten, waren am Start, sondern auch die vielen anderen, die alle nach Kräften ihr Können im Schießen verbessern wollten, nahmen an dieser wehrportlichen Rundgebung aller wehrberechtigten Deutschen teil.

Frühjahrs-Waldläufe der SS

gestern im ganzen Bereich des Hannes Schwarzwald

Die alljährlich stattfindenden Waldläufe der Hitlerjugend wurden am gestrigen Sonntag im ganzen Bereich des Hannes 401 (Schwarzwald) abgehalten. Überall waren Jungen und Mädchen fast vollständig am Start und maßen ihre Kräfte im Laufrennen. Die Ergebnisse waren überall gut. In Nagold schlossen sich an den Geländelauf höhere Geländelauf der Jungen an. Mit größtem Interesse waren alle bei der Sache, während die Mädel sich weiter in Sportarten übten, die ihnen besonders liegen.

Empfangsappelle am 19. April

Am Donnerstag, dem 20. April, begeht der Führer seinen 55. Geburtstag. Das stolze Geburtsstagsfest bringen die deutschen Eltern, die dem Führer ihre Kinder geben. Es ist der Geburtsjahrgang 1933/34. Die Schar der Hunderttausende von zehnjährigen Jungen und Mädchen, die am Vorabend des Führer-Geburtstages, am Mittwoch, dem 19. April, in das Deutsche Jungvolk und in den Jungmädelbund aufgenommen werden. Für sie beginnen damit die acht Jahre der Jugenddienstpflicht, und es entspricht nur den Anforderungen der ganzen Nation für den Sieg, wenn auch diese Jungen dann allmählich in die ihren Altersstufen gemäßen Pflichten und Verantwortlichkeiten eingeweiht werden. Die feierlichen Empfangsappelle werden zeitlich so gelegt, daß die zehnjährigen spätestens bei Einbruch der Dunkelheit wieder im Elternhause sind. Die Eltern werden es sich, soweit ihre Kriegseinsatz es irgend zuläßt, nicht nehmen lassen, der Einweihung ihres Kindes in die große Gemeinschaft des Führers beizuwohnen. Im Mittelpunkt der örtlichen Empfangsappelle steht die Belehrung über den besonderen Volkswille des Reichsjugendführers Hermann Göring.

Zu den baulichen Maßnahmen im Rahmen der Wohnraumentlastung und Wohnraumvergrößerung der Luftkriegsbetroffenen Bevölkerung gehört auch der Ausbau von Dach- und Kellergeschossen, die Teilung von Wohnungen, der Um- und Ausbau vorhandener gewerblicher und sonstiger Räume zu Wohnungen und die Rückgewinnung zweckfremderten Wohnraumes. Auf dem Gebiet der Ausbauwohnungen, der Schaffung von Wohnungen in vorhandenen Gebäuden im Rahmen des deutschen Wohnungswillens steht jetzt den Baupolizeibehörden umfassende Aufgaben übertragen worden. Sie haben die Befugnisse und Obliegenheiten der Baupolizeiüberbehörde für Reichsbauhilfen erhalten. Ferner sind sie ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen namens des Bauberechtigten über die Ausnahme vom Bauverbot zu entscheiden und Baustoffe zuzulassen. Dem Antrag auf Reichsbauhilfe wird entsprochen, wenn die Gesamtbaukosten 1700 Mark für jede neue Wohnung nicht übersteigen und der Aufwand an Baustoffen und Arbeitskräften nicht wesentlich höher ist als für ein Wehrschicht. Außerdem muß sichergestellt sein, daß die Wohnungen mit Luftkriegsbetroffenen besetzt werden.

Schaffung von Ausbauwohnungen

Zu den baulichen Maßnahmen im Rahmen der Wohnraumentlastung und Wohnraumvergrößerung der Luftkriegsbetroffenen Bevölkerung gehört auch der Ausbau von Dach- und Kellergeschossen, die Teilung von Wohnungen, der Um- und Ausbau vorhandener gewerblicher und sonstiger Räume zu Wohnungen und die Rückgewinnung zweckfremderten Wohnraumes. Auf dem Gebiet der Ausbauwohnungen, der Schaffung von Wohnungen in vorhandenen Gebäuden im Rahmen des deutschen Wohnungswillens steht jetzt den Baupolizeibehörden umfassende Aufgaben übertragen worden. Sie haben die Befugnisse und Obliegenheiten der Baupolizeiüberbehörde für Reichsbauhilfen erhalten. Ferner sind sie ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen namens des Bauberechtigten über die Ausnahme vom Bauverbot zu entscheiden und Baustoffe zuzulassen. Dem Antrag auf Reichsbauhilfe wird entsprochen, wenn die Gesamtbaukosten 1700 Mark für jede neue Wohnung nicht übersteigen und der Aufwand an Baustoffen und Arbeitskräften nicht wesentlich höher ist als für ein Wehrschicht. Außerdem muß sichergestellt sein, daß die Wohnungen mit Luftkriegsbetroffenen besetzt werden.

Warum nur zwei Wochen Erholungsreise?

Durch eine Anordnung des Staatssekretärs für den Fremdenverkehr ist bekanntlich der Erholungsurlaub in Fremdenverkehrsorten vom 1. April ab grundsätzlich auf zwei Wochen festgesetzt worden. Für die Eintragung des Aufenthaltsortes und die Forderung Nr. 5 und 6 der Visierlisten vorgehen. Wichtig ist, daß keine Hebergangsvorschrift vorgegeben ist. Es ist also nicht möglich, die an der dreiwöchigen Aufenthaltsdauer fehlenden Tage aus dem Erholungsurlaub 1943 auf die Zeit nach dem 1. April 1944 zu übertragen und zu diesem Zweck etwa die Forderung Nr. 1 und 2 der Visierlisten fortzusetzen. Die Festlegung der Aufenthaltsdauer auf zwei Wochen hat das Ziel, möglichst vielen Fronturlaubern ein Zusammensein mit ihren Frauen und sonstigen Angehörigen in einem Erholungsgebiet zu gestatten, besonders dann, wenn Haus und Heim durch Bombenterror zerstört sind oder gestört haben. Die Festlegung der Aufenthaltsdauer auf zwei Wochen hat ferner das Ziel, möglichst vielen im Kriegseinsatz der Heimat stehenden Menschen die Gelegenheit zur Erneuerung und Aufrechterhaltung ihrer Kräfte zu geben. Um Auswechslung zu schaffen, ist in der Anordnung der Erholungsgebiete, die nicht Heilbäder oder Heilmineralquellen sind, vorzuziehen, einen Aufenthalt bis zu drei Wochen zu gestatten, sofern die Unterbringung der Fronturlauber und kriegswichtigen Beschäftigten trotz der Ausnahmeregelung gesichert ist. Natürlich kann diese Bestimmung nur allgemein für alle Erholungsuchenden getroffen werden, auf die im übrigen die Dringlichkeitsstufen wie bisher anzuwenden sind.

Einzelheiten über die Einschränkung der Kleintierhaltung

Die Anordnung über die Einschränkung der Kleintierhaltung hat in den Kreisen der Kleintierzüchter eine lebhafteste Disposition ausgelöst. Die Notwendigkeit der Einschränkung ist an dieser Stelle schon seit Monaten behandelt worden, so daß die Anordnung selbst kaum noch überrascht. Alle Erfahrungen haben jetzt eine kräftige Regelung in der Kleintierhaltung notwendig gemacht. Die wichtigsten Einzelheiten darüber haben wir bereits mitgeteilt. Zur Ergänzung scheint es uns jedoch zweckmäßig, noch auf folgende Durchführungsbestimmungen hinzuweisen:

Wie sieht es mit den Kaninchen?

Am meisten sind an der Neuregelung die Kaninchenzüchter und Kaninchenhalter interessiert. Für beide Kategorien ist eine unterschiedliche vorgegeben. Kaninchenzüchter ist derjenige, der die Zuchttiere zur Zeit des Weizens im Besitz hat. Er darf zunächst einmal für keinen Haushalt ohne Rücksicht auf die Kopffzahl 2 Zuchttiere halten. Die Nachzucht daraus darf er beliebig verwenden, das heißt, er kann sie zu den festgesetzten Preisen verkaufen, verschenken, im eigenen Haushalt verwenden oder, was bei Züchtern vielfach geübt wird, gegen Zuchttiere anstauschen. Bis Ende Dezember des jeweils laufenden Jahres muß der Kaninchenbestand wieder auf den zulässigen Zuchttierbestand von höchstens 2 Tieren zurückgeführt sein. Angenommen, also, der Züchter hat von seinen 2 Zuchttierinnen je 8 Kaninchen, dann braucht er davon 2 zur Aufrechterhaltung seines Zuchtbestandes, falls er die Küpinnen verwertet. Mit den restlichen 10 Kaninchen kann er machen, was er will, er hat demnach in jeder 10 Kaninchen ohne Rücksicht auf die Größe des Haushalts zu seiner Verfügung. Der Kaninchenhalter dagegen, der Jungkaninchen erwirbt und aufzieht, darf je Kopf der zum Haushalt gehörenden Personen nur 1 Kaninchen beliebig verwenden. Besteht also der Haushalt aus 5 Personen, dann dürfen nur 5 Kanin-

Wieviel Ziegen sind erlaubt?

Über die Ziegenhaltung ist in der Verordnung nichts erwähnt. Wir können jedoch mitteilen, daß auch für das Halten von Ziegen in nächster Zeit eine reichsweit einheitliche Regelung erfolgt. Sie sieht vor, daß zwei Ziegen (die Mutterziege und die Nachzucht) frei bleiben, und daß von jeder weiteren Ziege für drei Monate die Fettkarte entzogen wird. Der Kreisbauernführer kann nach der bevorstehenden Regelung veranlassen, daß die dritte und weitere Ziege abgeschafft werden muß.

Sonderregelung für Bombengeschädigte

Wer am 3. Dez. 1943 bzw. am 4. April 1944 keine Kleintiere hielt, darf bekanntlich keine Kleintierhaltung mehr neu anlegen. Von dieser Bestimmung sind die Bombengeschädigten ausgenommen. Muß jemand durch Bombenschaden seine Kleintierhaltung aufgeben, kann er sie jederzeit wieder aufnehmen, wenn er über das eigene Futter verfügt.

Auch die Bestimmungen, daß Kleintiere nicht in Pension gegeben werden dürfen, gilt nicht für Umquartierende oder Einberufene. Damit dürfte allen berechtigten Wünschen in befriedigender Weise Rechnung getragen sein.

Im Leukwizgut

ROMAN VON EMILIE HINKELMANN-NEHER

Lore suchte ihren Mann. Er war im Pferdewall. „Gerhardt, ich wollte dir nur sagen, daß tante bott krank ist, daß sie mir schrieb, ich solle ihr Käte schicken. Käte ist krank, ich schide ihr Lene.“

Gerhardt sah Lore an. Er wußte alles. Er war ja innerlich so froh. Er selbst hätte keinen Ausweg gefunden.

„Das bestimmte der Wirt und das bist du.“ Es folgte scharfste Kränze, aber seine ungeduldige Blässe strafte seine Antwort Lügen.

Roland kam pfeifend und freudestrahelnd in die Küche. „Mutti, die Neue hätten wir glücklich drauhen. Ich dachte, Vater würde sie selbst zur Bahn fahren. Als ich ihren Koffer aufgeladen hatte, sagte Vater: So Frau Lene, Kopf hoch. So bald die Scheidung ausgesprochen ist, bekommen Sie von hier Abschied. Meine Frau wird es Ihnen sofort schreiben. Und du, Roland, bringst Frau Bartsch zur Bahn. Mutter, unser Alter ist doch knorke. Da habe ich vor Freude mit meiner

Reise vorgehen. Wichtig ist, daß keine Hebergangsvorschrift vorgegeben ist. Es ist also nicht möglich, die an der dreiwöchigen Aufenthaltsdauer fehlenden Tage aus dem Erholungsurlaub 1943 auf die Zeit nach dem 1. April 1944 zu übertragen und zu diesem Zweck etwa die Forderung Nr. 1 und 2 der Visierlisten fortzusetzen. Die Festlegung der Aufenthaltsdauer auf zwei Wochen hat das Ziel, möglichst vielen Fronturlaubern ein Zusammensein mit ihren Frauen und sonstigen Angehörigen in einem Erholungsgebiet zu gestatten, besonders dann, wenn Haus und Heim durch Bombenterror zerstört sind oder gestört haben. Die Festlegung der Aufenthaltsdauer auf zwei Wochen hat ferner das Ziel, möglichst vielen im Kriegseinsatz der Heimat stehenden Menschen die Gelegenheit zur Erneuerung und Aufrechterhaltung ihrer Kräfte zu geben. Um Auswechslung zu schaffen, ist in der Anordnung der Erholungsgebiete, die nicht Heilbäder oder Heilmineralquellen sind, vorzuziehen, einen Aufenthalt bis zu drei Wochen zu gestatten, sofern die Unterbringung der Fronturlauber und kriegswichtigen Beschäftigten trotz der Ausnahmeregelung gesichert ist. Natürlich kann diese Bestimmung nur allgemein für alle Erholungsuchenden getroffen werden, auf die im übrigen die Dringlichkeitsstufen wie bisher anzuwenden sind.

Dauerwaren aus Schweinefleisch

Die staatlichen Marktlieferungen von Schlachtschweinen anfangs dieses Jahres erlaubten die Herstellung von Dauerwaren, die zur Zeit an die Bevölkerung, und zwar auf je 100 Gramm Marktwert volle 100 Gramm Ware, abgegeben werden müssen. Der unvermeidliche Haut- und Schmandverlust bei der Dauerwareherstellung ist nämlich bereits den Herstellerbetrieben in Anrechnung gebracht worden. Die Weidewerker sind deshalb nicht berechtigt, dem Kunden entsprechend weniger Ware auf seine Marken auszubringen. Dagegen kann, wenn das betreffende Dauerwarestück noch den eingewaschenen Knochen enthält, auch dem Kunden der übliche Knochen-Gewichtsanteil mit eingerechnet werden. Diese Bestimmungen sind reichsweit einheitlich und haben auch für Württemberg Geltung.

Höhere Renten für Reichsbahnarbeiter

Vom 1. April 1944 an hat die Deutsche Reichsbahn die Leistungen ihrer Reichsbahn-Ver sicherungsanstalt ganz erheblich ausgebaut. Der Reichsbahnarbeiter erhält damit eine Gesamterhöhung, die ihn und seine Familie ausreichend sichert. Im Durchschnitt erhöht die Invalidenzsicherung die Reichsbahnarbeiters um 10 bis 15 Prozent. Dagegen kann, wenn das betreffende Dauerwarestück noch den eingewaschenen Knochen enthält, auch dem Kunden der übliche Knochen-Gewichtsanteil mit eingerechnet werden. Diese Bestimmungen sind reichsweit einheitlich und haben auch für Württemberg Geltung.

Zweck werden die Invalidenzjahrgrenze um 26 Mark, die Witwenjahrgrenze um 12 Mark und die Witwenjahrgrenze um 8 Mark im Monat erhöht.

Adolf-Hitler-Schulen entlassen 3. Jahrgang

Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, wird der dritte Jahrgang von Jungen aus den zwölf Adolf-Hitler-Schulen entlassen. Es handelt sich um Angehörige der Geburtsjahrgänge 1926 und 1927, die nun das Reifezeugnis dieser jüngsten hervorragenden deutschen Schulgänger erhalten. Nach der Entlassung aus den Schulen werden sie in die NSDAP aufgenommen. Dann rufen die älteren, vom Geburtsjahrgang 1926 als kriegsweilige Offiziersbewerber zur Wehrmacht ein, während die vom Jahrgang 1927 zunächst noch als Lagermannschaftsführer in die Wehrmacht gehen. Seit einem Jahre waren die Jungen, die wie alle übrigen Jugenddienstpflichtigen ihren HJ-Dienst und zusätzlichen Kriegseinsatz leisten, in diesem Rahmen als Luftwaffenbesatzer der Hitler-Jugend, und zwar in besonders luftkriegsgefährdeten Gebieten, herangezogen. Ein erheblicher Teil von ihnen erwartete sich dabei das Platzkampfabzeichen.

Wichtiges in Kürze

Der Reichspostminister gibt zum 55. Geburtstag des Führers eine Sondermarke zu 54 + 96 Pfennig nach einem Entwurf des Kunstmalers Gottfried Klein, München, heraus. Die 29,5 x 38,5 Millimeter große Marke hat roten Farbton und ist in der Reichsdruckerei Berlin in Wagen zu 50 Stück hergestellt worden. Die Marke wird vom 14. April an bei den Postämtern bis 15. Juni vorrätig gehalten.

Empfänger von Versorgungsgeldern dürfen bei einem Wohnungswechsel nicht unterlassen, den mit der Anweisung der Gehaltsliste betrauten Kassen sofort den neuen Wohnsitz mitzuteilen.

Zur Erleichterung der Ausgabe der Heimatverpflegungszulage für Fronturlauber wird vom 26. Juni ab die Reichskarte „Heimüberpflegungszulage für Fronturlauber“ für eine Woche und für zwei Wochen eingeführt. Die örtlich zum Teil in Verlebe gebrachten Zusatzkarten werden zu diesem Zeitpunkt außer Kraft gesetzt.

Das Rauchen in den Straßenbahnwagen ist mit Rücksicht auf den starken Einfluß von Schaffnerinnen und Arbeitsmädchen allgemein verboten worden.

Um ein Aussterben zu verhindern, ist das Schneeglöckchen jetzt unter Naturschutz gestellt worden. Die Blumen dürfen nicht gepflückt werden, aber die Zwiebeln in der Erde müssen unbeschädigt bleiben. Man sollte aber auch auf die Blumen verzichten.

In Pochhammer gebühte Pakete mit einem Gewicht von mehr als fünf Kilogramm, bei denen als Befüllungsstoffs Metallstücken verwendet sind, sollen daneben noch mit Bindfaden umschürt sein.

Aus den Nachbargemeinden

Schönberg. Hier weilt zur Zeit als Kurarzt der Schriftsteller August Geiger, Vater des im Herbst 1943 gefallenen Jagdjägers Hauptmann Wilhelm Geiger. Hauptmann Geiger fiel nach 54 Nachtjagdsiegen im Luftkampf. Am Dienstag wurde dem Vater des tapferen Nachjüngers von einem Offizier der Luftwaffe, der vom stellv. Ortsgruppenleiter Walz begleitet war, im Auftrag des Führers das Hauptmann Geiger nach seinem Heldentod verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes überreicht.

Lügendhardt (Kr. Freudenstadt). In diesen Tagen beging unser ältestes Gemeindeglied Josef Axt seinen 85. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Viele Jahre war er Gemeindepfleger, Postbote und Geschäftsmann. Von seinen 5 Söhnen, die den Weltkrieg 1914-18 mitmachten, hat er einen verloren. Vor rund 12 Jahren feierte er die Goldene Hochzeit; seine Ehefrau ist vor einigen Jahren gestorben. Sein Bruder Johannes Axt beging jetzt seinen 74. Geburtstag in ebensolcher Frische. Im ersten Weltkrieg war er der älteste Einwohner, der vor dem Feinde stand.

Herrenberg. Geburten: Walter Denker, Bodendorf, 1 S.; Dietrich Gabriel, hier, 1 T.; Emil Dooß, hier, 1 S.; Eugen Braunmaier, hier, 1 T.; Otto Fischer, hier, 1 T.; Aug. Zipperle, hier, 1 T.; Walter Oeder, hier, 1 S.; Walter Pfeiffer, hier, 1 S. — Todesfälle: Wilhelm Wolf von Affstätt und Pauline Beck von Stuppinger; Karl Deller von hier und Anna Weiß von Laiflingen. — Sterbefälle: Friedrich Römer, Amtsgerichtsrat, 67 J.; Gottlob Vattinger, Oberjettlingen, 16 J.; Maria Ziegler geb. Mäßling, 68 J.; Karl Lämle, Oberkontrollrat i. R., 79 J.; Julie Berthmer geb. Strauß, 76 J.; Josef Krüger, 79 J.; Dorothea Hörmann, Detschloster, 83 J.

Horb. Namhafte württembergische Maler, Bildhauer und Graphiker bejubelten auf Einladung des Führers des Arbeitsganges XXVII. Generalarbeitsführer Müller, die NSD.-Abteilung 3/265 Horb. Den Künstlern war damit Gelegenheit geboten, für eine Mitte dieses Jahres in Prag geplante Kunstausstellung des Reichsarbeitsdienstes fruchtbarere Anregungen zu gewinnen. — Im Weisen von Gauamtsleiter Schumm und Kreisleiter Wachner fand die feierliche Eröffnung des neuen R. S.-Kindergartens in Horb statt.

Gestorbene: Hermann Oser, 40 J., Wildbad; Rosine Fig, geb. Herrmann, 82 J., Neuenbürg; Hans Gleich, 18 J., Ottenhausen; Rudolf Müller, Oberlehrer i. R., 78 J., Niederrhall-Herrenberg; Luise Marie Witte geb. Scheerer, 78 J., Rotenbach; Erwin Blatt, Dizingen; Ernst Gommel, 36 J., Fladt; Heinz Reuschler, Goringen; Wilhelm Weber, 20 J., Weissenheim; Theodor Helber, 38 J., Mündingen.

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Beim Abstieg vom Zinderhütt, einem beherrschenden 3511 m hohen Gipfel der Stubai Alpen...

Bei der Eisenbahnunterführung in Untertürkheim blieb ein LKW infolge zu hoher Geschwindigkeit gegen die Mauer...

Drei württembergische Eichenlaubträger

Stuttgart. Wie gemeldet, verließ der Führer an die Württemberger Major Wilhelm Herzog...

Der Stuttgarter Major Wilhelm Herzog ist der Sohn eines Buchdruckereimeisters...

Der aus Tübingen, Kreis Heilbronn, als Sohn eines Landwirts stammende Oberleutnant Lang...

Der Erbacher Leutnant Anton Hafner ist der Sohn eines Senglermeisters...

Ferner zweifelhafte Flug vor Württemberg zur Luftwaffe eingezogen...

Begabtenaufstieg auf dem Lande

Stuttgart. Ende April finden auch in der Gruppe Nächstland die Reichswettkämpfe zum Kriegsbewusstsein...

Neues aus aller Welt

Vier Monate Gefängnis für einen Dummkauten. Gegen ein Gefängnisstrafmittel eines Bremer...

Auch Anstellung zur Dienstpflichtverweigerung wird bestraft. Vom Arbeitsamt Bremen war eine 19 Jahre alte...

Natzenhaft als Bodner geendet. In Macherbach der Eifel hatten zwei Kinder an einer verrotten Stelle...

Statt der neuen Bergsteigerleistungen bemerkbar, die die forstliche Nebenberufung...

Berwesener Raubüberfall. Auf eine Bank in Hannes wurde am hellen Tag ein verwehener Raubüberfall verübt...

Abflug eines NSL-Flugbootes in Mexiko. Die ganze Besatzung von 12 Personen wurde beim Abflug...

Brandkatastrophe in Bombay. Im Hafen von Bombay wurde auf einem Schiff ein Brand ausgedehnt...

Wirtschaft für alle

Gesellschaftsfindungen in der Forstwirtschaft. Der Reichsforstmeister hat in einem Rundschreiben...

Wasserwirtschaftliche Generalplanung. Der Minister für die Reichswirtschaft hat eine von Reichsminister Speer vorgeschlagene...

Schwer. Mühselig spielen Bändergrenzen, da es nur eine reichsrechtliche Regelung handelt...

Die Eiererfassungsbetriebe dürfen in Zukunft nach einem Erlass des Reichskommissars auch Zwerghühner zu den für gewöhnliche...

Für geschmiedete Gabeln hat der Reichskommissar Verbraucherschutzeinstufe festgelegt...

Neue freizügige Pflüge. Eine nordwürttembergische Genossenschaft der Schmiede hat Flugtypen ausprobiert...

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 15. April. Ochsen a) 60 bis 61, b) 54, c) 48; Bullen a) 57 bis 59...

Heute wird verdunkelt: von 21.11 bis 6.04 Uhr

NS-Pressen Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Baegner. Stuttgart, Friedrichstr. 18...

Calw, 17. April 1944. Am 19. März 1944 ist mein lieber Sohn, der Obergefreite in einer Luftwaffen-Einheit Heinz Rau...

Ehhausen, 15. April 1944. Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Karl Wurster...

Vorläufige Regelung der Vertretung der Ergänzungsfleischbeschau- und Pragensbezirke der Tierärzte Killgus in Wildberg und Dr. Schneider in Altensteig...

Freim. Feuerwehrgesellschaft Calw. Ordentliche Mitgliederversammlung am Sonntag, 23. April 1944, 10 Uhr vormittags...

Fellbach, Falkenstr. 13, 17. April 1944. Ein unerbittliches Schicksal entriß mir allzu früh nach kurzer, schwerer und mit großer Geduld ertragener Krankheit...

Ihre Vermählung zeigen an: Werner Frey Maria Frey geb. Mayor. Münchenberg Nagold. 16. April 1944.

Für den Fall eines Fliegerangriffs kann nie zuviel Wasser und Löschsand bereit stehen. Deshalb Vorräte erhöhen und jede Möglichkeit der Speicherung heutzutage...

Krankheit keine Privatsache! Jeder Kranke ist eine Lücke in der Kampflinie der Heimat...

Calw, 14. April 1944. Dankagung. Allen, die uns beim Helmentode unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Walter Schmeier...

Wettenschwann, 15. 4. 1944. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lb. Schwester, Schwägerin und Tante Anna Maria Pfommer...

Kindergymnastik nach Neumann-Neurode ab 1. Mai auch in Calw. Lore Bauer-Sannwald Calw, Wiesenweg 6, Tel. 384.

Groß Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart oder Heilbronn Lagerplatz...

ASTA ARZNEIMITTEL. 'Was häck Erika?' - Döhler-Sparrezept Nr. 7: Krümelorte... 300 g Weizenmehl werden mit 1 Beutel 'Döhler Backeier'...

Den Schmutzlöser besonders für Schmutzwäsche nehmen! Wäsche ist kostbares Gut. Darum hebt die Hausfrau heute Burnus, den Schmutzlöser, besonders für Schmutzwäsche auf...

Jede Arbeitsstunde hilft der Front! Daher soll man auch heute seinen Körper nach Möglichkeit vor schädigenden Einflüssen schützen...

HIPP's KINDERNÄHRUNG. Dadurch wird häufig die Verabreichung dieser wichtigen Nährstoffe erleichtert.

Beerzimmer für zwei berufstätige ordentliche Frauen in Privathaushalt im Kreis Calw zu mieten gesucht. Angebote unter B.P. 62 an die 'Schwarzwaldbach'.